

QUELLE

Bei den hier vorliegenden Fotografien handelt es sich um unbearbeitete historische Dokumente. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.



(CC BY NC SA 4.0, Lippische Landesbibliothek [BA AL-3-4])



(CC BY NC SA 4.0, Lippische Landesbibliothek [BA AL-3-3])



(CC BY NC SA 4.0, Lippische Landesbibliothek [BA AL-3-4])



(CC BY NC SA 4.0, Lippische Landesbibliothek [BA AL-3-6])

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Schon vor der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 erfolgten aus nationalsozialistischen und anderen antisemitischen Kreisen immer wieder Boykottaufrufe und Angriffe auf jüdische Geschäfte und Unternehmen. Ab 1933 intensivierten sich diese Aktionen immer weiter, was international zu Empörungen führte. In den USA und Großbritannien etwa beschlossen nicht nur jüdische Organisationen, als Reaktion auf den staatlich geförderten Antisemitismus ihrerseits deutsche Waren zu boykottieren. Der fränkische Gauleiter und Herausgeber des NS-Hetzblattes „Der Stürmer“, Julius Streicher, wusste diesen Umstand hingegen wiederum für sich auszunutzen und rief das „Zentral-Komitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze“ ins Leben, in dessen Rahmen ein reichsweiter Boykott jüdischer Geschäfte orchestriert wurde: Am 1. April 1933 ab 10 Uhr begaben sich uniformierte Mitglieder der SA, der JH sowie des Stahlhelms zu jüdischen Warenhäusern, Arztpraxen und Anwaltskanzleien und hinderten die Menschen vehement daran, diese zu betreten. Schaufenster wurden eingeschlagen, Auslagen geplündert, antisemitische Schilder und Parolen hinterlassen und jüdische Inhaber und Angestellte körperlich angegriffen.

In der Bevölkerung hingegen herrschte keine große Anteilnahme an der Aktion. Tatsächlich wurde sie größtenteils schweigend hingenommen, vereinzelt kam es jedoch auch zu solidarischen Handlungen. Insbesondere unter den Katholiken stieß der Boykott vermehrt auf Unverständnis.

Relevanz des Materials:

Auf den Fotos sind vier jüdische Geschäfte zu sehen, welche im Zuge der antisemitischen Boykotte mit Hakenkreuzen und unterschiedlichen Parolen beklebt worden sind. Sie stammen aus Paderborn und sind vermutlich noch vor dem reichsweiten Boykott vom 1. April entstanden, da auf einem Plakat ein Hinweis auf eine kommende Hitlerrede im März zu erkennen ist. Auf dreien der Fotos sind lediglich Passanten zu erkennen, lediglich auf einem hat sich eine augenscheinlich friedliche Menschentraube vor einem Geschäft gebildet. Uniformierte Boykottwachen sind indes nicht zu sehen.

Die Fotos lassen sich auf die Diskrepanz zwischen Teilnahmslosigkeit der Passanten und die Schärfe der hinterlassenen Parolen untersuchen, aber auch letztere selbst können zu Vergleichen mit noch heute in ausländerfeindlichen Kreisen gängigen Aussprüchen und Bezeichnungen herangezogen werden, um Parallelen zur Gegenwart herzustellen. Anhand des auf den Plakaten allgegenwärtigen Bezugs auf die NSDAP und auf Adolf Hitler selbst lässt sich außerdem auf die selbstinszenatorische Funktion der Boykotte hinweisen. Sie waren zweifellos ein öffentlichkeitswirksamer Teil des Wahlkampfes.

- Mario Polzin

Lernort:

Lippische Landesbibliothek.

Die Lippische Landesbibliothek ist ein Ort für Medien, Kommunikation und Kompetenz und die wissenschaftliche Universalbibliothek mit regionalem Profil in Lippe. Sie ist Bildungspartner für Schulen und andere Einrichtungen der Region. Die Bibliothek ist in der Bibliothekslandschaft des Landes NRW ein Unikum: die einzige öffentliche

Bibliothek wissenschaftlich-universellen Zuschnitts, die nicht einer Hochschule oder Universität dient. Sie ist auch die einzige wissenschaftliche Universalbibliothek in NRW, die vom Land institutionell gefördert wird. Obwohl die Bibliothek die Bezeichnung »Landesbibliothek« im Namen behalten hat, erfüllt sie keine genuin landesbibliothekarischen Aufgaben in Nordrhein-Westfalen, wie sie im Kultugesetz des Landes festgelegt sind (dafür sind die Universitäts- und Landesbibliotheken in Bonn, Düsseldorf und Münster zuständig).